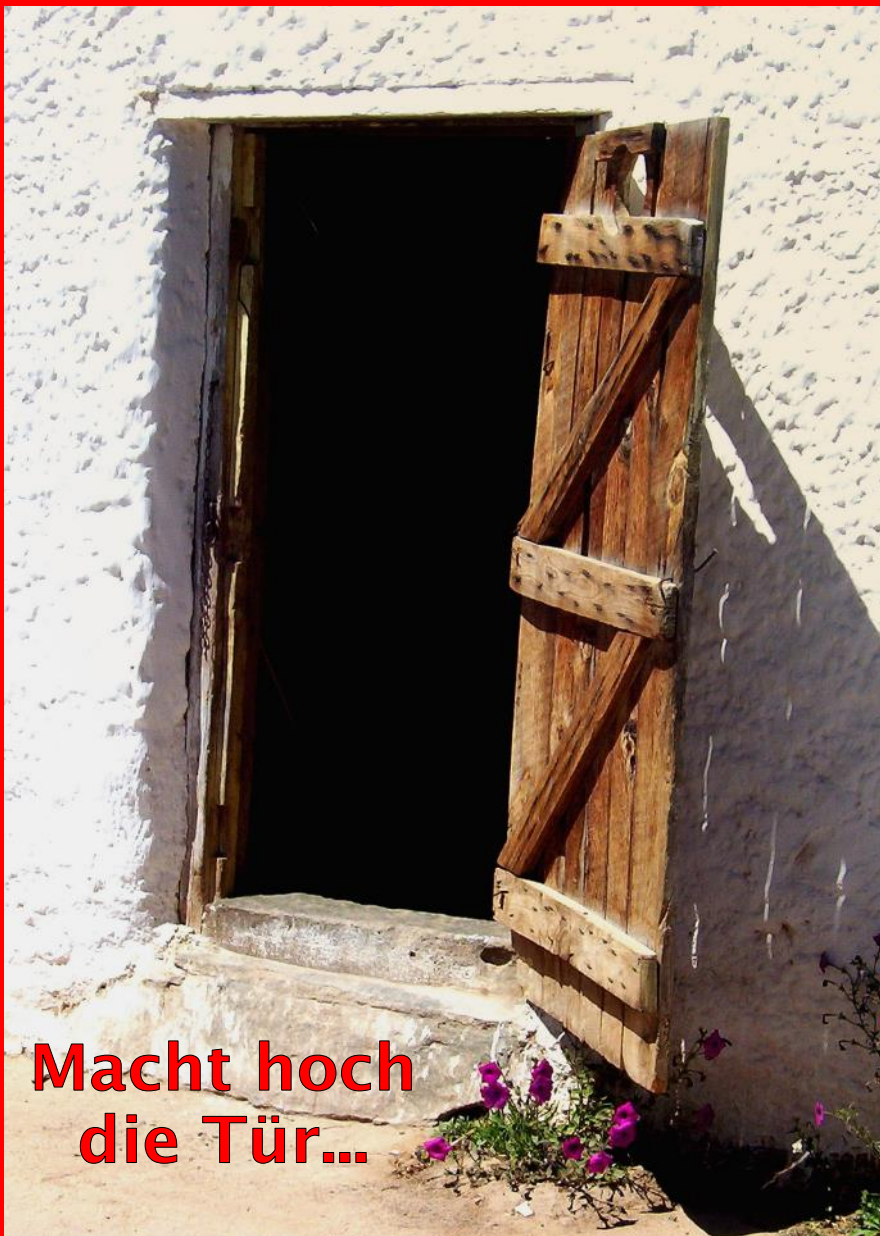
Pfarrbrief

Pfarrverband Bad Tölz

Advent und Weihnachten 2023



Macht hoch die Tür...

Impressum

Bild– und Quellennachweis:
Titelseite, Seite 4: Helene Souza/www.pixelio.de; Seiten 3, 24: Peter Demmelmair; Seite 7: Pfarrbüro Bad Tölz; Seite 9: Rosi Gilgenreiner; Seite 10: (1) Martina Link, (2) Anita Bittner, (3) Bettina Schweiger, (4) Alois Ostler; Seite 11: (5) Matthias Krinner, (6) Ute Reuter, (7) Anita Bittner, (8) KiTa am Schlossplatz; Seite 12: (13) Christine Geisreiter, (14) Josef Weiher, (15) Tom Scheifl, (16) Sepp Aigner; Seite 13: (17), (19) Peter Demmelmair, (18) Monika Charvin, (20) Matthias Krinner; Seite 14: Sabrina Hohmann; Seite 15: Roswitha Echsle; Seite 16: Christl Kien; Seite 17: Stefan Bicanic; Seite 18: Christopher Odemann; Seite 19: WJT-Teilnehmer des PV; Seite 20: DPSG Bad Tölz; Seite 21: Rainer Bannier; Seite 22: www.gemeindebriefhelfer.de

Redaktionsteam:
Anton Reiserer, Stefan Bicanic, Birgit Botzenhart, Pastoralreferent Josef Weiher (V.i.S.d.P.)

Herstellung:
www.GemeindebriefDruckerei.de

Seelsorge-Team des Pfarrverbandes mit Arbeitsschwerpunkten:

Stadtpfarrer G.R. Peter Demmelmair:	Pfarrverbandsleitung, Sakramente, Erstkommunionvorbereitung, Senioren, Caritas
Pfarrer Leo Sobik:	Seelsorge in Wackersberg, Sakramente
Pfarrer Johann Georg Lechner:	Seelsorgsmithilfe
Diakon i.H. Oskar Ehehalt:	Sakramente, Ministranten, Erstkommunionvorbereitung, Schulunterricht (Wackersberg)
Diakon i.R. George Papp:	Senioren, Sakramente
Diakon i.Z. Robert Schmel:	Seelsorgsmithilfe
Pastoralreferent Josef Weiher:	Kinder, Familien, Firmvorbereitung, Pfadfinder, Pfarrbrief, Seniorenheime
Kirchenmusiker Christoph Heuberger:	Chöre, Musikprojekte

Katholisches Pfarramt
Frauenfreithof 2
83646 Bad Tölz

Telefon:	08041/761260
Email:	pv-bad-toelz@ebmuc.de
Web:	www.pfarrverband-bad-toelz.de
Öffnungszeiten:	Mo.-Fr.: 9:00-12:00 Uhr, Do. auch: 15:00-17:00 Uhr

---

Nummer für seelsorgliche Notfälle: 08041/7968324

Adventlich-weihnachtlicher Gruß

Macht hoch die Tür!

Dieses bei evangelischen wie katholischen Christen beliebte Lied wurde vor genau 400 Jahren am 2. Advent 1623 anlässlich einer evangelischen Kircheneinweihung in Königsberg zum ersten Mal gesungen. Der damalige Pastor Georg F. Weissel übernahm aus dem Buch der Psalmen (Psalm 24) das Anklopf-Ritual vor den Toren des Jerusalemer Tempels, den Einzug der Bundeslade, die Bitte um das Hinzutreten-Können und die Nähe der Gegenwart Gottes.

"Macht hoch die Tür,
die Tor macht weit,
es kommt der Herr
der Herrlichkeit..."

Interessant ist, dass das Wort "Herrlichkeit" in der hebräischen Sprache, "kabod", eine nie geschaute "Lichtwucht" und "Schönheit" ausdrücken will.

Dieses Lied atmet den Geist des Barock. Im Barock geht es unter anderem darum, die Gegenwart Gottes, die Spuren Gottes nicht nur allgemein zu glauben, sondern sie konkret im eigenen Alltagsleben zu spüren, zu finden, zu entdecken. Das zeigt das Lied auch im Wechsel vom WIR zum ICH, von UNS zum MEIN!

In der letzten Strophe heißt es: "Mein's Herzenstür dir offen ist". Es

geht also um personale Begegnung, um die Beziehung zwischen Gott und mir persönlich. Die Kirche bereitet dazu den Raum.

Doch wichtig bleibt: Ich bin gemeint, es geht um meine Herzenstür, um meinen Tempel, um mein Offen- bzw. Verschlossen-Sein, um mein Berührt-Werden durch den Geist Gottes, um meine Gotteserfahrung, um meine intime und einzigartige Geschichte mit Gott.

Die Bitte um den Einzug des Schöpfers, des Heilands und des Trösters in mein Herz-Innerstes endet schließlich mit dem trinitarischen Lobpreis Gottes: "Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr."

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen

Ihr Stadtpfarrer G.R.
Peter Demmelmair

Zum Thema

Von Stall- und Herzenstüren

Eine offene Tür, vielleicht von einem Stall, sonnenbeschienen. Die Hausmauer, in der sie eingebettet ist, wirkt einfach und steht auf trockenem, hellem Erdboden. Eine Blume blüht darunter.

Es sind drei adventliche Spuren, die dieses Bild legt: Zum einen die offene Tür. „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit“, heißt es in einem der bekanntesten Adventslieder. Dieses gibt uns damit den Hinweis, dass es in der Adventszeit zunächst nicht darum geht, sich „in Stimmung zu bringen“ mit Glühwein oder Lichterketten oder romantischen Landschaften. Es geht vielmehr darum, sich darauf vorzubereiten, dass Gott in unser Leben kommt. Es geht um die Tür zu unserem Herzen.

Noch zu einem zweiten Lied, diesmal einem Weihnachtslied, legt das Bild eine Spur: Die Blume erinnert an „Es ist ein Ros entsprungen“. Der Text handelt davon, dass die Verheißung des Alten Testaments sich am ersten Weihnachten erfüllt hat.

Dies wiederum nimmt die dritte Spur auf, die das Titelbild des Pfarrbriefs legt: Die Tür dort ist eine Stalltür. Gott kommt im Jesuskind so ganz anders als erwartet. Auch in unser Leben tritt Gott vielleicht ganz anders als wir es erwarten, ja erhoffen würden, vielleicht ganz leise, bescheiden, unauffällig.

Die Stalltür selbst birgt noch eine Zusage: Da kann unser Herz noch so „heruntergekommen“ sein, wie ein Stall, Gott will trotzdem darin wohnen, will das Leben ganz mit uns teilen, auch bis hinein in die dunkelsten Nächte unseres Lebens.

Wir müssen ihn nur lassen. Damit er einziehen kann, braucht es die geöffnete Tür zu unserem Herzen. Und deshalb bleibt der Advent die Zeit, diese Tür aufzustoßen, uns darauf vorzubereiten, dass er kommen kann. Dazu gehört, erst einmal einen Platz frei zu machen in unserem Alltag und unserem Herzen, also Aktivitäten und Liebgewonnenes auch mal ruhen zu lassen und Zeit und Energie bewusst freizuhalten. Dazu gehört, sich Zeit zu nehmen für Gott, zum Gebet. Und dazu gehört, den Blick zu schulen für die Not der Menschen. Denn indem wir das Herz für andere öffnen, öffnen wir es auch für Gott.

Die offene Stalltür sagt uns: Gott kommt, ja ist schon da. Seine Tür ist für uns offen, weit und einladend. Und so ist der Advent die Einladung an uns, umgekehrt die Tür unseres Herzens für ihn zu öffnen, uns aufzumachen im doppelten Sinn. Mit ehrlichem Suchen nach ihm, so wie ja auch Sterndeuter und Hirten sich aufmachen mussten, um seine offene Tür zu finden.

Josef *Weiher*

Advent - Zeit der Besinnung

Vielleicht haben Sie sie noch im Ohr, die drei Evangelien an den letzten Sonntagen des Kirchenjahrs. Als Gleichnisse überliefert sie Matthäus (Kapitel 24ff.). Ihr Thema ist die Ankunft des Herrn am Ende der Welt.

Damit stimmen sie uns ein in die Adventszeit, die geprägt ist von der Erwartung dieser Wiederkunft Jesu zum „Letzten Gericht“. Die Angst davor beherrschte weithin das Denken ganzer Generationen. Heute wenden wir den Blick weg vom strafenden Richter hin zum verzeihenden Vater, den Jesus verkündet hat. Und doch, die erwähnten Evangelien behalten ihre Gültigkeit und helfen uns für unser Leben.

Im Gleichnis vom anvertrauten Geld bekommen alle drei Diener die gleichen Chancen und Aufgaben. Doch einer unternimmt aus Furcht oder Bequemlichkeit gar nichts und muss die Konsequenzen tragen. Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen betont, dass die Ankunft des Herrn alle Menschen überraschen wird. Als die Mädchen gerufen werden, haben sich die törichten auf ihre Aufgabe gar nicht vorbereitet: Sie haben „zu wenig Öl in ihren Krügen“. Die Klugen können nicht aushelfen. Jede ist also für sich selbst verantwortlich und muss die Konsequenzen tragen. Das meint: Auch wir müssen klug, wachsam und bereit sein. Und wir müssen dienen, ein Wort, das heute in Zeiten der Selbstbestimmtheit kaum jemand hören mag.

Darum geht es im dritten Gleichnis „Vom Weltgericht“. Zu allen, den guten und den schlechten Dienern, sagt dort der König: „Ich war hungrig, durstig, fremd und obdachlos, nackt, krank, im Gefängnis.“ Das versteht zunächst keiner. Der König erklärt es: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ D.h. alle Menschen in schwierigen Lebenslagen sind „Brüder“ unseres „Königs“. Welch ein Satz! Welch eine Erkenntnis! Welche Konsequenzen für ein soziales, friedliches Leben aller!

Gerade in diesen Tagen können wir hier ansetzen: helfen, Gutes tun, auch zur eigenen Freude. Wir haben genügend Talente bekommen: Setzen wir sie ein! Wir haben genügend Öl in den Krügen: Bringen wir durch unsere Empathie Licht in die Nacht! Suchen und bewahren wir in unserem Umkreis den Frieden! Den hat uns doch der Engel auf dem Feld in Betlehem verkündet.

Anton Reiserer

Aktuelles kurz notiert

Männerstimmen für Chorprojekt gesucht
Für sein nächstes großes Projekt, Georg Friedrich Händels Oratorium „Messiah“, sucht der Chor der Stadtpfarrkirche noch Männerstimmen, vor allem Bässe. Kontakt bei Interesse: Christoph Heuberger, 08041/72195; c-heuberger-online.de; oder einfach am Mittwoch 20 Uhr bei der Probe vorbeischauen.

Adventlicher Almtreff...
...am 7. Dezember, 15 Uhr, im Pfarrheim der Heiligen Familie. Nach einer adventlichen Andacht erwartet alle Gäste ein gemütlicher Nachmittag bei Kaffee und Kuchen.

„Wir sagen Euch an den lieben Advent“
Eine musikalische Einstimmung in den Advent findet am 8. Dezember um 18 Uhr in der Pfarrkirche der Heiligen Familie statt. Zahlreiche Beteiligte, darunter das Schwaighofer Trio und Pfarrer Peter Demmelmair, sorgen für ein ansprechendes Programm. Im Anschluss gibt es Glühwein und Plätzchen. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Taizé-Gebet
Vier Mal in der dunklen Jahreshälfte gestalten die christlichen Gemeinden in Bad Tölz im Wechsel jeweils ein Taizé-Gebet. Am 9. Dezember um 19 Uhr übernimmt dies erstmals die Kirche 365 (Max-Lange-Platz 0; ehem. Friedenskirche) und lädt Christen aller Konfessionen zum Gebet ein.

Nightfever
Am 15. Dezember lädt die Stadtpfarrkirche wieder mit einem besonderen Angebot ein: Ab 18 Uhr ist Nightfever. Der Kirchenraum wird von vielen Kerzen erhellt und eine Band spielt Lobpreis-Lieder. Nach der Hl. Messe können die Besucher nach Belieben kommen, bleiben und gehen. Man kann seinem Gebet mit einer Kerze Ausdruck verleihen, seine Gedanken aufschreiben, einen Bibelvers ziehen oder einfach nur das Nightfever auf sich wirken lassen. Außerdem besteht die Möglichkeit zu Gespräch und Beichte. Das Nightfever endet mit dem Abendgebet um 21:30 Uhr.

Das Friedenslicht kommt.
Jedes Jahr wird in der Adventszeit in Betlehem das Friedenslicht entzündet. Über mehrere Stationen gelangt es am 3. Adventssonntag, 17. Dezember, auch nach Bad Tölz, wo es um 19 Uhr in der Franziskanerkirche empfangen wird. Der Gottesdienst wird von den Pfadfindern der DPSG mitgestaltet. Gerne kann das Licht, ein starkes Zeichen für den Frieden, auch mit nach Hause genommen und am Besten weiter an Bekannte und Freunde verteilt werden. Auf dass das Licht des Friedens bei und v.a. in allen Menschen leuchten möge!

Die „Heilige Nacht“ von Ludwig Thoma...
… liest Herr Martin Englert am 17. Dezember ab 18 Uhr in der Mühlfeldkirche. Musikalisch umrahmt wird diese Veranstaltung des Bayernbunds von den Parsberger Sängern und der Instrumentalgruppe "Zither und Contra". Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Weihnachten nicht allein daheim
Auch in diesem Jahr soll für alle, die sonst am Heiligen Abend allein zu Hause wären, eine Möglichkeit angeboten werden, ab 19 Uhr einen entspannten, gemütlichen und netten Abend in der Franzmühle zu verbringen. Für Unterhaltung, Lustiges, Besinnliches und Kulinarisches wird gesorgt. Jede und jeder ist willkommen. Um vorherige Anmeldung im Pfarrbüro wird freundlichst gebeten.

Trompete und Orgel am Silvesterabend
Die Tradition des Silvesterkonzerts wird auch in diesem Jahr fortgesetzt. Joseph Kronwitter an der Trompete und Christoph Heuberger, Orgel, spielen am Silvesterabend, 31. Dezember, um 19 Uhr in der Stadtpfarrkirche ein abwechslungsreiches Programm zum Ausklang des Jahres.

Exerzitien im Alltag
In der Fastenzeit 2024 werden wieder ökumenische Exerzitien im Alltag angeboten werden. Während vier Wochen erhalten die Teilnehmenden Impulse, um sich mit ihrem (geistlichen) Leben zu befassen. Nähere Informationen hierzu zeitnah auf der Website des Pfarrverbands.

Personalveränderungen

In unserem Pfarrbüro hat sich einiges geändert: Roswitha Mürnseer und Petra Dörfler sind nach über 20 Jahren im Dienst des kath. Pfarramts ausgeschieden, was wir und viele Pfarrangehörige sehr bedauern.

Wir haben zwei liebenswerte, zuverlässige Mitarbeiterinnen verloren. Sie haben mit hohem und gewissenhaftem Handeln und Wirken unser Pfarrbüro und das Leben in der Pfarrei bereichert. Großen Dank an Frau Mürnseer und Frau Dörfler für die vielen Jahre der perfekten, wertvollen und guten Zusammenarbeit!

Herzlich begrüßen wir im Pfarrbüro Anna Hartl und Marina Schmid, die uns zukünftig unterstützen werden. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und wünschen den beiden viel Freude in unserem Pfarrbüro.

Zum 30. September ist unser Mesner Jakob Baumgartner in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet worden. Auch ihm gilt unser Dank für den Dienst in den vergangenen Jahren.

Nachfolger für Jakob Baumgartner ist der neue und auch schon vielen bekannte Mesner Georg Schöffmann. Er ist bereits über viele Jahre unser Aushilfsmesner gewesen und hat jetzt die Stelle in der Pfarrkirche übernommen.

Kaspar Demmel

V.l.: Kaspar Demmel (Verwaltungsleiter), Pfarrer Leo Sobik, Beate Singer (Buchhaltung), Silke Lex (Pfarrbüro, Nachfolgerin von Petra Dörfler), Heinz Bader (Mesner), Josefa Schallhammer (Friedhofsverwaltung, Matrikel), Anna Hartl (Sachbearbeiterin Verwaltung/Buchhaltung), Marina Schmid (Matrikel, Nachfolgerin von Roswitha Mürnseer), Rosi Gilgenreiner (KiTa-Verwaltungsleiterin), Georg Schöffmann (Mesner, Nachfolger von Jakob Baumgartner), Diakon Oskar Ehehalt, Pfarrer Peter Demmelmair.

Eine Instanz hat was zu feiern

In diesem Jahr konnte nicht nur die Kindertagesstätte (KiTa) am Schlossplatz ihr 90-jähriges Bestehen feiern. Auch in der KiTa der Heiligen Familie gab es ein Jubiläum zu begehen: Monika Rinshofer ist seit 35 Jahren Leiterin der Einrichtung. Auch ihre gesamte berufliche Laufbahn ist eng mit dem Pfarrverband verbunden: Schon während ihrer Ausbildung hat sie Vor- und Berufspraktikum im kath. Kindergarten in Oberfischbach absolviert. Hier war sie drei Jahre stellvertretende Leitung, ehe sie an ihre jetzige Position wechselte. In folgendem Gespräch gibt sie einen Einblick in ihre Arbeit und den Alltag in der KiTa.

Redaktion: Sie haben in all den Jahren vermutlich viele Entwicklungen in Ihrem Beruf miterlebt. Gibt es welche, die Ihnen als besonders markant in Erinnerung sind?

Monika Rinshofer: Sehr massiv war die Verbesserung des Personalschlüssels. Als ich angefangen habe, hatte eine Gruppenleitung mit Unterstützung einer halben Kinderpflegerin 27 Kinder zu betreuen. Heute ist das wesentlich besser. Allerdings ist auch die Bürokratie immer mehr geworden. Dokumentation von Gesprächen und Beobachtung der Kinder, das ist sehr wichtig. Aber es bedeutet eben auch einen großen Berg Mehrarbeit. So üben wir täglich den Spagat zwischen Kindern und Schriftwesen. Und leider gleicht dieses Mehr an Bürokratie den besseren Personalschlüssel nicht selten beinahe wieder aus.

Eine besonders wichtige Entwicklung für uns KiTas war außerdem die Einführung des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans. Einerseits setzt dieser in den Einrichtungen verbindliche Standards für die Bildung, andererseits aber hat er auch das gesellschaftliche Bewusstsein gestärkt. Denn dieser Plan sieht ganz klar: In der KiTa geschieht schon Bildung, wir sind mehr als eine Betreuungsanstalt für die Kinder.

Red: Was war denn ein besonderes Highlight Ihrer bisherigen Zeit als Leitung?

MR: Da fällt mir die Generalsanierung unserer KiTa ein, von 1998 bis 2000. Das war eine ungeheuer stressige und anstrengende Zeit, aber auch sehr besonders. Wir waren mit den Kindern währenddessen im Pfarrheim untergebracht und haben da alle Räume genutzt. Schon vorher haben wir begonnen, teiloffen zu arbeiten. Das hat sich hier dann ausgezahlt. Und bei der Sanierung selbst wurde dann auch drauf geachtet, die Räumlichkeiten der KiTa entsprechend zukunftsweisend zu gestalten. Davon profitieren wir bis heute.

Red: Was zeichnet für Sie die (kath.) KiTa der Heilige Familie besonders aus?

MR: Weil wir eben von der Sanierung sprachen: Da war die Kirche als Träger schon toll. Es wurde sich nicht auf das Notwendigste beschränkt, wie das bei anderen oft passiert, sondern viel Platz gelassen und auf Bedürfnisse und Wünsche eingegangen.

Wir sind eine katholische Einrichtung und leben das auch. So legen wir besonderen Wert auf Wertevermittlung. Aber auch das Kirchenjahr läuft immer mit. Die Kirche ist ja direkt nebenan. Da gehen wir auch öfters einfach rein und schauen dann z.B. den Erntedankaltar an.

Außerdem zeichnet uns aus, dass unsere KiTa fest hierher in die Siedlung gehört. Mit allen gibt es da immer ein gutes Miteinander. Wir sind einfach voll in den Stadtteil integriert.

Red: Vor welchen besonderen Herausforderungen stehen Sie und Ihr Team momentan?

MR: Da sind v.a. noch immer die Corona-Nachwehen. Die sind auch bei den Kindern massiv spürbar. Das waren drei Jahre mit wenigen Freiheiten, mit wenig oder keinem Kontakt zu anderen Kindern, und mit vielen Unsicherheiten. Und so ist jetzt für viele der Alltag in der Normalität herausfordernd. Das ist man oft gar nicht mehr gewohnt. Und die Kinder brauchen für diese Anpassung einfach viel Zeit.

Red: In einer Werbung gibt es diesen griffigen Spruch: Dafür steh ich mit meinem Namen. Wofür steht der Name Monika Rinshofer? Was ist Ihnen besonders wichtig?

MR: Ich lege Wert auf ein gutes Miteinander, sowohl im Team als auch mit den Eltern. Wir in der KiTa der Heiligen Familie wollen jeden so annehmen, wie er ist, und machen keine Unterschiede. Und außerdem ist mir wichtig, dass wirklich alle – Kinder, Eltern und Team – gerne in die KiTa hineingehen.

Red: Was wünschen Sie sich für die Einrichtung oder auch sich selbst?

MR: Der KiTa wünsche ich, dass sie noch lange weiter besteht. Wir haben hier schon seit Jahren ein sehr gutes Team. Deswegen wünsche ich ihr auch, dass das weiter so stabil bleibt. Für mich selber? Ganz ehrlich: Meine Rente. Nicht, weil was nicht passen würde. Es ist jetzt dann einfach gut, im wörtlichen Sinn. Und schließlich will ich ja die Rente auch noch genießen und auch selbst vielleicht mal Oma werden.

Das Interview führte
Josef Weiher

Das Jahr...

Am Palmsonntag war das Ziel der Tölzer Prozession der Kalvarienberg. Besondere Aufmerksamkeit kam hierbei auch dem lebendigen Palmesel zu. (2. April)

Zeitgleich zum großen Kreuzweg des Pfarrverbands fand heuer in der Stadtpfarrkirche (und auch in Arzbach) ein Karfreitags-Gottesdienst für die Kinder statt. (7. April)

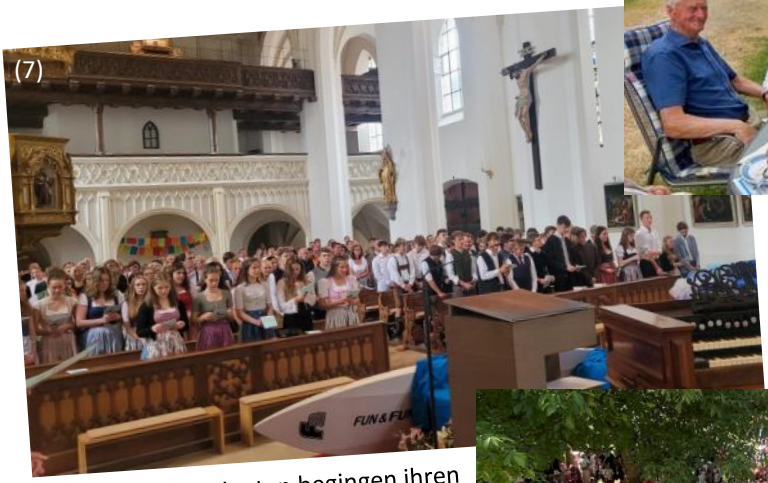
Regelmäßig wurden auch in Wackersberg und Arzbach Gottesdienste mit den Kleinen gefeiert.

Persönliches Ständchen zum 50jährigen Priesterjubiläum: Pfarrer Leo Sobik dirigiert beim Pfarrfest im „Altwirt“-Garten die Wackersberger Musikanten. (21. Mai)

...im Pfarrverband

In allen Pfarreien des Pfarrverbands rief die Fronleichnamsprozession, wie hier in Fischbach, große Beteiligung hervor. (11. Juni)

Das Sommerfest des Fördervereins Alt und Selbständig sorgte bei den Gästen für große Freude. (30. Juni)



Die Tölzer Abiturienten begingen ihren Schulabschluss auch mit einem feierlichen Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche. (30. Juni)

Die KiTa am Schlossplatz konnte heuer ihr 90-jähriges Bestehen feiern. (8. Juli)

Das Jahr...

Zahlreiche Kinder mit ihren Familien kamen zum Schuljahresanfangs-Gottesdienst nach Ellbach. Ihnen wurde für das bevorstehende Schuljahr ein Segen zugesprochen. (17. September)

(13)

(14)

Bergmesse des Pfarrverbands auf dem Heiglkopf, musikalisch gestaltet vom Fischbacher Chor. (17. September)

Bergmesse der DAV Sektion Neuland. (8. Oktober)

(15)

(16)

Drei Mal im Jahr, wie hier am 13. Oktober, taucht das Nightfever die Stadtpfarr-kirche in ein besonderes Licht.

...im Pfarrverband

Nicht nur von der Architektur waren die Mitfahrenden beim Pfarreiausflug in die Wachau beeindruckt. (14. Oktober)

(17)

(18)

Bei der Aktion „Uns stinkt's" des Kreisjungendrings beteiligten sich auch die Wölflinge der DPSG und befreiten die Umgebung des Stausees von Müll. (14. Oktober)

Zum zweiten Mal fand in der Franzmühle ein Benefiz-Dinner zu Gunsten einer Missionsstation der Maria Ward Schwestern in Zimbabwe stat. Zu dieser besteht über Pfarrer Demmelmair ein persönlicher Kontakt. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Möglich machten dies das herzliche Engagement zahlreicher Ehrenamtlicher und die Großzügigkeit der 99 Gäste. (28. Oktober)

(19)

(20)

Heuer nahm auch Erzbischof Reinhard Kardinal Marx an der Tölzer Leonhardifahrt teil. Er segnete auf dem Kalvarienberg die Leonhardifahrer und feierte hier auch den Festgottesdienst, der musikalisch in bewährter Weise von der Tölzer Stadtkapelle gestaltet wurde. (6. November)

Aus den Pfarrgemeinden

Wackersberg - Leo Sobik feiert goldenes Priesterjubiläum

Die Pfarrei Wackersberg hat im Mai das Goldene Priesterjubiläum von Pfarrer Leo Sobik gefeiert – mit einem festlichen Gottesdienst und einem Pfarrfest unter freiem Himmel. Der beliebte Seelsorger wurde zu seinem Ehrentag mit Glückwünschen und Geschenken überhäuft.

„Leo, du bist der Hammer“, sagte der Tölzer Stadtpfarrer, Geistlicher Rat Peter Demmelmair, in seiner humorvollen und sehr persönlichen Festpredigt. Der Jubilar wirke an seinem Ehrentag, frisch und „fast unverbraucht“. Er sei 50 Jahre nach seiner Priesterweihe noch immer „gesund und dynamisch“. Demmelmair wörtlich: „Ist es so einfach, Priester zu sein oder geht es dir hier im Isarwinkel so gut?“ „Beides“, so der Zwischenruf des Jubilars. Der Tölzer Stadtpfarrer erinnerte an einen Besuch in Sobiks Heimat im vergangenen Jahr. „Da habe ich dein persönliches Umfeld kennengelernt, und du hast mir viel von deinem Elternhaus erzählt“, so Demmelmair.

Sobik setze sich „mit gewaltiger Energie“ für seine Pfarrei ein und sei ein „unermüdlicher Arbeiter im Weinberg des Herrn“, sagte der Wackersberger Pfarrgemeinderatsvorsitzende Tom Scheifl. Er überraschte Sobik beim Pfarrfest im „Altwirt“-Garten mit einer nagelneuen Hausbank. Darauf machte es sich der Pfarrer gleich gemütlich – mit dem Schützenhut, den ihm der Wackersberger Hauptmann Hans Baumgartner kurz zuvor aufgesetzt hatte: „Damit du weißt, wo du hingehörst.“ Auch die politische Gemeinde sei froh über den Seelsorger, Priester und Freund, versicherte Bürgermeister Jan Göhzold.

Alois Ostler

Wackersberg - Glückwunsch an Mesner Hans Fuchs

Der Arzbacher Mesner Hans Fuchs (5.v.re.) hat Anfang Juli seinen 70. Geburtstag gefeiert. Beim Festgottesdienst in der Filialkirche Arzbach gratulierten ihm neben Pfarrer Leo Sobik (4.v.re.) auch der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Tom Scheifl (1.v.li.) und die Ministrantenschar sowie die drei neuen Mesnerinnen Gabi Scheifl (2.v.li), Michaela Scheifl (3.v.li) und Resi Kaltenhauser (6.v.re.), die im kommenden Jahr den Dienst von Hans Fuchs komplett übernehmen.

Alois Ostler

Ellbach - Prozessionshimmel in Not

Der Festtag der Josefibruderschaft und die Fronleichnamsprozession sind für die Ellbacher wichtige Termine im Kirchenjahr. Sowohl die kleine Prozession anlässlich des Bruderschaftsfests, traditionell am 3. Sonntag nach Ostern, als auch die große Prozession an Fronleichnam stärken das Dorfleben und sorgen für eine volle Kirche.

Umso enttäuschter waren die Verantwortlichen, dass der Himmel, der das Allerheiligste begleitet und der schon etwas in die Jahre gekommen ist, keinesfalls mehr verwendet werden konnte: Die Rohseide ist an den Ecken sehr brüchig geworden und droht weiter zu reißen.

Dankenswerterweise stellten die Fischbacher für die Prozessionen ihren Himmel zur Verfügung. An dieser Stelle nach Fischbach ein herzliches „Vergelt´s Gott“ für die schnelle und unkomplizierte Hilfe.

Inzwischen wurde der Himmel von einer Textilrestauratorin begutachtet. Die Reparatur ist möglich und empfehlenswert. Wir hoffen, dass nächstes Jahr dann unser neu hergerichteter Himmel die Prozessionen wieder durchs Dorf begleitet.

Zwei Fahnen, die auch dringend einer Restaurierung bedürfen, werden noch begutachtet. Wir hoffen, dass auch hier eine Reparatur möglich und sinnvoll ist.

Inzwischen wurde auch ein Fahnenschrank in Auftrag gegeben, in dem Himmel und Fahnen zukünftig ordnungsgemäß und schonend gelagert werden können.

Über Spenden zugunsten der Restaurierung von Himmel und Fahnen sowie für den neuen Fahnenschrank würde sich die Kuratiegemeinde St. Martin in Ellbach sehr freuen.

Adriane Thurner

Aus den Pfarrgemeinden

Heilige Familie -
Die Pfarrei übers Jahr

Bei herrlichem Wetter fuhren am 26. Mai viele der Almtreff-Besucher auf einem Ausflug nach Aschau mit. Pfarrer Demmelmair feierte mit ihnen eine musikalisch umrahmte Maiandacht. Anschließend ging es zur Stärkung an den Erlensee. Auf der Rückfahrt stand eine Einkehr im AWO-Heim Miesbach auf dem Programm, wo alle Teilnehmer zu einer herzhaften Brotzeit mit Musik eingeladen waren.

Am 8. Juli wurde ein Feldgottesdienst am Katzenbuckel gefeiert, wobei zahlreiche Gläubige teilnahmen. Im Anschluss durfte natürlich auch hier das gesellige Beisammensein nicht fehlen, aufgrund des schönen Wetters sogar draußen vor dem Pfarrheim.

Ende Juli traf man sich im Almtreff zum traditionellen Sommerfest mit Grillen. Nach der Sommerpause dann haben alle voller Schwung ein kleines Oktoberfest im Pfarrheim mit Wies'nbier und Brotzeit gefeiert.

Der nächste Ausflug wurde am 12. Oktober unternommen. Es ging in den

Pfaffenwinkel, wo wir die Kirche in Rottenbuch besucht haben. Zur Stärkung kehrten wir in Seehausen ein, ehe wir eine Schifffahrt auf dem Staffelsee unternahmen. Nach dem anschließenden Kaffeetrinken im Murnauer Moos neigte sich der Tag seinem Ende zu. Mit vielen herrlichen Eindrücken fuhren wir wieder nach Bad Tölz zurück.

Am 16. November dann fand der bislang letzte Almtreff als Weinfest statt. Aber schon für Dezember steht der nächste Termin am 7. Dezember im Pfarrsaal der Hl. Familie an, diesmal unter adventlichem Vorzeichen. Herzliche Einladung dazu: Der Almtreff, der in der Regel einmal im Monat an einem Donnerstag stattfindet, ist kein Seniorennachmittag, sondern für alle, die miteinander einige Zeit in Geselligkeit verbringen wollen.

Christl Kien

Maria Himmelfahrt -
Gelungenes Patrozinium

Die Gestaltung des Gottesdiensts am Patrozinium, 15. August, durch den Tölzer Knabenchor war eine gelungene Einstimmung auf das anschließende Pfarrfest. Dank der vielen Helferinnen und Helfer konnte die Gemeinde ein Fest voller Lebensfreude feiern. Ein Bild wäre zu wenig, um der Freude an diesem Tag gerecht zu werden, und die vielen guten Bilder können nicht in einem Pfarrbrief abgedruckt werden.

Leider sind nicht alle Helfer auf dem Bildmaterial zu sehen. Dennoch: Dank an ALLE, die geholfen haben, dass dieser Tag gelungen ist.

Ich hoffe, dass diese Zusammenstellung die schöne und ausgelassene Stimmung des Festtags besser als viele Worte wiedergibt.

Stefan Bicanic

Ministranten zu Besuch bei Löwi

Am Samstag, den 30. September, waren wir zu Besuch im Skyline Park nahe Bad Wörishofen. In der Früh ging's in Bad Tölz mit dem Bus auf eine lange Reise ins Allgäu, doch die Busfahrt haben wir uns mit vielen netten Gesprächen versüßt. Die abenteuerlustigen Ausflügler waren Minis aus Wackersberg, Arzbach, Ellbach und Bad Tölz und hatten gemeinsam einen sehr schönen Tag. Wir haben viel gelacht und hatten sehr viel Spaß in den Achterbahnen. Die Achterbahnen waren wild und es wurde teilweise viel geschrien. Egal ob Kettenkarussell, Wasserbahn, Looping oder Geisterbahn, für jeden war etwas dabei. Einige Minis sind auch über sich hinausgewachsen und haben sich getraut, auch die etwas actionreicheren Achterbahnen zu fahren, während die anderen ihnen zugeschaut haben. Am Ende gab's dann noch gebrannte Nüsse und Schokofrüchte. Die Nervennahrung blieb also nicht aus. Schlussendlich mussten wir uns nach dem ereignisreichen Tag von Löwi, dem Maskottchen des Skyline Parks, verabschieden und die Heimreise antreten.

Am Abend kamen wir mit vielen schönen Erinnerungen, aber sehr erschöpft, am Tölzer Bahnhof an.

Josef Waldherr, Julia Botzenhart, Michael Schwarz, Christopher Odemann

Junge Tölzer beim Weltjugendtag

Unsere Reise nach Portugal war eine eindrucksvolle Erfahrung, die uns viele unvergessliche Momente bescherte: Wir waren Teil der Tage der Begegnung und des Weltjugendtages, die Anfang August in Vendas Novas und Lissabon stattfanden. Die Begegnung mit Menschen verschiedener Kulturen und das Teilen unseres Glaubens haben uns sehr beeindruckt.

In Vendas Novas wurden wir herzlich vom Orga-Team empfangen. Wir nahmen an einem Orientierungslauf auf einem Militärgelände teil und wurden mit köstlichen Bifanas überrascht. Eine Schnitzeljagd und eine beeindruckende Kerzenprozession durch den gesamten Ort waren weitere Highlights. In Vendas Novas gestalteten wir ein Wandbild, das die Sehenswürdigkeiten ihrer aber auch unserer Region zeigt. Wir nahmen am extra organisierten Youth Festival teil, wo wir unsere Kultur vorgestellt haben, aber auch die portugiesische, brasilianische und französische kennenlernen durften.

In Lissabon erlebten wir den offiziellen Beginn des Weltjugendtags mit einem eindrucksvollen Eröffnungsgottesdienst im Parque Eduardo VII. Wir trafen Menschen aus der ganzen Welt und besuchten auch die imposante Christo Rei-Statue. Unsere Begegnung mit dem Papst, bei der er uns darin bestärkte, mutig in die Zukunft zu blicken, war ein Höhepunkt.

Ein entspannter Tag am Strand von Cascais und ein Abendessen mit unserem Stadtpfarrer sorgten für besondere Momente. Am Ende unserer Reise übernachteten wir mit Millionen anderer Jugendlichen unter freiem Himmel auf einem großen Feld, wo die Vigil und der Abschlussgottesdienst stattfanden. Pater Guiherme, ein DJ-Pfarrer, sorgte für eine musikalische Morgenüberraschung.

Die Weltjugendtags-Fahrer

Die Pfadfinder im Sommer

Das vergangene Jahr war eine erlebnisreiche Zeit für uns Tölzer Pfadfinder. Was nicht alles passiert ist:

Im Frühsommer fand unser Stammeslager an der Leitzach statt, wo wir mit Spiel und Spaß im Wald und am Fluß eine tolle Zeit hatten.

Knapp eine Woche später erfolgte dann der 24-Stunden Berglauf „Föhnsturm“ für die Ältesten von uns in den Schlierseer Bergen. Bei unserer Aktion reisten dieses Mal sogar Pfadfinder aus Frankfurt an.

Während der Sommer immer heißer wurde, mehrten sich mit Ferienbeginn auch unsere Unternehmungen. Wir besuchten französische Pfadfinder auf einem Lager. Wir hatten Besuch von italienischen Pfadfindern und gestalteten in der Heiligen Familie einen italienischen Abend inklusive Kasspatzen. Und wir gingen auch selbst auf Fahrt: Die Wölflinge, unsere Jüngsten, begaben sich auf ein einwöchiges Lager in Franken, wo ca. 400 Wölflinge aus ganz Bayern zusammenkamen, um gemeinsam das Wölflingsmaskottchen Wölfi von einem Fluch zu befreien. Hierbei gab es spannende Lagerspiele, einen Lagersong und viele Workshops. Lagerfeuerabende durften natürlich auch nicht fehlen.

Die Jupfis hingegen begaben sich Ende August auf eine zehntägige Kanufahrt auf der tschechischen Beroun. Bis fast nach Prag gelangten die abenteuerlustigen Jugendlichen mit ihren Gruppenleitern. Und neben dem Umgehen von Wehren und dem Schlafen und Kochen am Flussufer, beobachteten sie mehrere Eisvögel.

Im Herbst standen weitere Haiks und Gruppenstunden, zumeist am Kalvarienberg, bevor, bei denen die Kinder und Jugendlichen weiter ihre Teamfähigkeit und die Pfadfinderskills erproben konnten. Den Auftakt dazu boten die Teilnahme der Wölflinge an der Aktion „Uns stinkt´s“ und das Haik der Jupfis in die Wildnis. Doch nicht nur die Kinder und Jugendlichen lernen: Vier von unseren „frischeren“ Leitern nahmen am Modulkurs teil, der Leiterausbildung der DPSG.

Luzia von Huene

Giacomo Rossinis „Petite Messe solennelle“

Nach dem sakralen Ernst, mit dem die Musik des Kyrie anhob, wehte dann spätestens bei der ersten Tenor-Arie auch ein Hauch von italienischer Oper durch die vollbesetzte Stadtpfarrkirche. Jedenfalls zog die Genialität, mit der der Meister der komischen Oper religiöse Ergriffenheit mit italienischer Emotionalität und Melodienseligkeit vereinen konnte, die Zuhörer in ihren Bann. Den vier Solisten glückte zusammen mit dem Chor und dem nur aus Klavier und Harmonium bestehenden „Orchester“ eine mitreißende Aufführung, die das Publikum restlos begeisterte.

Christoph Heuberger

Außergewöhnliche Kammermusik in der Stadtpfarrkirche

Ganz außergewöhnliche Musik wird in einer Matinee im Anschluss an den Pfarrgottesdienst zum 1. Advent, am 3. Dezember um 11.30 Uhr in der Stadtpfarrkirche erklingen, Musik, die gleichsam das Evangelium dieses Sonntags aufnimmt und musikalisch ausdrückt: Das „Quartett für das Ende der Zeit“ Originaltitel „Quattuor pour la fin du temps“ von Olivier Messiaen. Der französische Komponist und tiefgläubige Katholik schrieb das Werk in deutscher Kriegsgefangenschaft 1940 in Görlitz, und dort im Gefangenenlager wurde es auch im Januar 1941 uraufgeführt. Durch die besonderen Bedingungen ergibt sich auch die Besetzung: Im Lager waren ein Klarinettist, ein Geiger und ein Cellist, Messiaen selbst spielte das Klavier.

„Das Publikum war eine äußerst vielfältige Mischung aus allen Gesellschaftsschichten – Landarbeiter, Hilfsarbeiter, Intellektuelle, Berufssoldaten, Ärzte und Geistliche. Nie wieder hat man mir mit solcher Aufmerksamkeit und solchem Verständnis zugehört wie damals“, schrieb Messiaen Jahrzehnte später.

Das Werk beginnt mit den Gedanken an das Ende der Welt, was ja Thema des Evangeliums dieses Tages ist, und endet mit dem „Lob auf die Unsterblichkeit Jesu“.

Christoph Heuberger

Kinderseite

Viel Spaß beim Rätseln!
Frohe Weihnachten!
Eure Mimi!

Weihnachten hat mit ...

Krippe | Jesus | Stroh | Hirte | Licht | Rettung | Maria
Josef | Engel | Singen | Geschenk | Segen | Gnade ... zu tun

Versuche alle Begriffe, die mit Weihnachten zu tun haben, zu finden.
Sie sind waagerecht und senkrecht zu finden.

H	J	O	S	E	F	S	E	H	A	R	S
A	G	J	L	T	K	D	N	T	G	E	I
F	K	R	I	P	P	E	G	M	B	O	N
N	T	S	C	D	J	A	E	H	U	T	G
G	R	M	H	K	A	F	L	A	K	J	E
E	D	N	T	B	U	G	H	I	E	E	N
S	K	S	M	R	S	T	R	O	H	S	R
C	M	E	H	I	R	T	E	N	C	U	F
H	U	G	F	B	K	I	C	S	D	S	E
E	R	E	T	T	U	N	G	N	O	T	C
N	S	N	D	R	M	A	R	I	A	B	G
K	O	I	J	S	N	C	G	N	A	D	E

Gottesdienste rund um Weihnachten 2023

Kursiv gedruckte Angebote sind besonders für Kinder und Familien geeignet.
Weitere Gottesdienste und ggf. Änderungen entnehmen Sie bitte dem aktuellen Wochenkalender (auch über die Website verfügbar) bzw. der Tagespresse.

Engelämter im Advent:

Kalvarienberg:	Mittwoch, 6./13./20.12.	19:00 Uhr
	(Lichterprozession ab Ölberg mit Laternen)	
Arzbach:	Mittwoch, 6./13./20.12.	6:30 Uhr
Ellbach:	Donnerstag, 7./14./21.12.	19:00 Uhr
Mühlfeldkirche:	Freitag, 8./15./22.12.	6:30 Uhr
	(mit anschl. Frühstück in der Franzmühle)	

Sonntag 24.12., 4. Advent, Heiligabend

10:00 Uhr	Stadtpfarrkirche	Hl. Messe
15:00 Uhr	*Wackersberg*	*Kinderkrippenfeier*
16:00 Uhr	Mühlfeldkirche	Seniorenchristmette
16:00 Uhr	*Franziskanerkirche*	*Kinderkrippenfeier*
16:00 Uhr	*Hl. Familie*	*Kinderkrippenfeier*
16:30 Uhr	*Arzbach*	*Kinderkrippenfeier*
21:00 Uhr	Hl. Familie	Christmette
21:00 Uhr	Fischbach	Christmette
21:00 Uhr	Wackersberg	Christmette
23:00 Uhr	Stadtpfarrkirche	Christmette

Montag, 25.12., 1. Weihnachtstag

8:30 Uhr	Mühlfeldkirche	Hirtenamt
8:30 Uhr	Arzbach	Hirtenamt
10:00 Uhr	Stadtpfarrkirche	Festgottesdienst
10:00 Uhr	Ellbach	Festgottesdienst
18:00 Uhr	Stadtpfarrkirche	feierliche Weihnachtsvesper
19:00 Uhr	Wackersberg	Hl. Messe

Dienstag, 26.12., 2. Weihnachtstag

8:30 Uhr	Mühlfeldkirche	Hl. Messe
8:30 Uhr	Arzbach	Festgottesdienst
10:00 Uhr	Stadtpfarrkirche	Hl. Messe
10:00 Uhr	Hl. Familie	Hl. Messe
10:00 Uhr	Fischbach	Hl. Messe
16:00 Uhr	*Dachshöhle,*	*Waldweihnacht*
	Treffpunkt Steinsäge	*für Familien*

Sonntag, 31.12., Silvester

8:30 Uhr	Mühlfeldkirche	Hl. Messe
10:00 Uhr	Stadtpfarrkirche	Hl. Messe
10:00 Uhr	Ellbach	Hl. Messe
17:00 Uhr	Franziskanerkirche	Jahresschlussgottesdienst

Vier Blickwinkel auf die Tür

1. Die Tür

Möchte ich überhaupt, dass die Tür geöffnet wird?
- Will ich mich bemerkbar machen?
- Ob mich jemand erwartet?
- Herzklopfen haben, was auf mich hinter der Tür zukommt.

Ich überlege: Durch welche Türen
wollte ich eigentlich schon immer hindurchtreten?

2. Geschlossene Gesellschaft

Solch eine Tür oder ein Schild kann heißen:
- ausgeschlossen sein,
- von draußen das Fest hinter der Tür hören,
- nicht teilnehmen dürfen.

Ich überlege: Welche Türen
blieben in meinem Leben verschlossen?

3. Die offene Tür

Ein schöner Augenblick:
- Jemand öffnet die Tür.
- Ich werde willkommen geheißen, umarmt.
- Ich gehöre dazu.

Ich überlege: Welche Türen
haben sich für mich geöffnet?

4. Die Tür im Advent

- Wo habe ich Gastfreundschaft erlebt?
- Wo durfte ich anderen die Tür öffnen und sie hereinbitten?
- Wie geht es mir mit dem Advent?
- Möchte ich mein Herz öffnen?

Ich überlege: Was bedeutet es, sich dem wahren Licht,
das in die Welt kommt, zu öffnen?